Die öffentliche Prüfung der Kantonsschule in Trogen, den 27. März 1828

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-542255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 4. April. 1828.

Es hat Zeiten gegeben, wo der römische Kaiser nicht schreiben konnte, es kann also keine Verwunderung erregen, daß es deren auch gegeben hat, wo an die Bildung des Volkes nicht gedacht ward. Diese Zeiten sind vorüber, und ein rohes Volk kann sich mit einem andern gebildeten durchaus nicht mehr auf gleicher Stufe der Wohlfahrt halten. Schmitthenner.

544762

Die öffentliche Prüfung der Kantonsschule in Trogen, den 27. März 1828.

Wir freuen uns zu sehr, wo wir etwas von dem erfreulichen Fortblühen der Kantonsschule berichten können, als daß wir es übergehen möchten, der neuesten Jahresfeier unserer vaterländischen Anstalt auch diesesmal wieder zu erwähnen. Die wenig günstige Witterung ließ keinen großen Zufluß von Zuhörern erwarten, doch haben sich zwei Standeshäupter, mehrere Geistliche und Eltern der in der Anstalt befindlichen Zöglinge eingefunden, und besonders erfreut waren wir auch, die frühern Zöglinge der Anstalt, welche in alter Liebe zu derselben an ihrer Jahresfeier Antheil nehmen wollten, diesesmal besonders zahlreich anwesend zu finden. Unter den Lehrern sahen wir zum erstenmal Hrn. Fallet aus dem Kanton Neuenburg, der seit dem verwichenen Herbstmonat an die Stelle des Hrn. Jeannet getreten ist.

Der Zöglinge waren nahe an fünfzig, wovon drei Fünftheile unserm Kanton angehören; die übrigen sind aus den Kantonen Zürich, Thurgau und Graubünden gekommen. Die

eröffnenden Reden der Herren Zellweger und Krüsi liefern wir ihres ausgezeichneten Interesse's wegen, und weil wir gerne geäußerte Wünsche berücksichtigen wollten, diesesmal vollständig. Die Reihenfolge der in der Prüfung selbst aufgeführten Fächer war wieder ungefähr die frühere. Besser als je haben uns diesesmal die Leistungen in der Geometrie befriedigt, und die vorgelesenen Aufsätze in deutscher Sprache haben uns eine desto lebhaftere Freude abgewonnen, weil die nachhelfende Hand der Lehrer so gut als nichts zu denselben beigetragen hat. Bei der Gesangübung hörten wir zum erstenmal Nägeli's neue Choräle; einen vollständigern Begriff, als es hier von denselben zu geben möglich war, hoffen wir bei einer Musikaufführung von mehr als 300 gemischten Stimmen, die bei Anlaß der Synodalpredigt in Trogen, den 30. dieses Monats, unter der erprobten Leitung des Hrn. Pfr. Weishaupt statt haben soll. Dem Schlußworte, das Tit. Hr. Landammann Oertli zur Versammlung sprach, möchten wir eine desto allgemeinere Verbreitung wünschen, weil die Erfolge der Anstalt wesentlich davon abhängen, daß der von dem verehrten Standeshaupte geäußerte Wunsch, die Zöglinge wo möglich fünf bis sechs Jahre der Anstalt zu überlassen, nicht länger nur von seltenen Ausnahmen befolgt werde.

544755

Eröffnungsrede des Hrn. J. C. Zellweger.

P. P.

Die Versammlung von Regenten, Geistlichen, ausgezeichneten Männern und Frauen des Vaterlandes, welche ich die Ehre habe ehrfurchtsvoll zu begrüßen, und die schöne Anzahl junger Schweizer, die Hoffnung des Vaterlandes, welche hier vor uns stehen, scheinen mich aufzufordern, in unserm freien Lande einige Worte über den Einfluß der